

Erkrankt häufig
nachmitt. mit Anzeichen
der Grippe - Halbes
Kreuz

Abwehrmittel
monatlich 60 Pf.
sterilisiertes Ab-
wehrmittel, frei im Haus
durch die Post bezogen
1.00 Mk. nach Bestehen.

Die Kruse Welt!
"Unterhaltungsblätter"
durch die Post bezogen
nach monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Verlag Nr. 1047.
Kriegsamm-Abdruck:
Wohlfahrt Verlag.



Infektionsgefahr
die die Grippe
verbreitet über dem Raum
80 Pfennig.
für annehmliche Anzeigen
25 Pfennig.
In reaktionellen Fällen
kann bis zu 70 Pfennig.

Interesse
in die fähige Summe
müssen (späteren aus wer-
tungslos) nach zu hören der
Gesellschaft ausgeben
sein.

Ertragsteuern in die
Polizeiabgabe.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Part 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. ■ Redaktion: Part 42/43. Sprechstunde werktags 1/2-1/2-1/2 Uhr mittags.

Das englische Wahlsystem.

L. K. London, den 28. November.

Im kontinentalen Europa ist die Ansicht weit verbreitet, daß wir es in England mit einem durchaus demokratischen Wahlsystem zu tun haben. In Wirklichkeit ist dies nicht der Fall. Den englischen Wählern steht allerdings ein weit größerer Einfluß auf die gesetzlichen Bestimmungen über Wahlrecht und Wahlverfahren haben die Wirkung eines sehr bedeutenden Teil der erwachsenen männlichen Bevölkerung seines Stimmrechts zu berauben, während sie einem noch größeren Teile der Wähler jede Möglichkeit nehmen, durch ihrem Stimmrecht einen wirksamen Gebrauch zu machen.

Wie alle englischen Verfassungsgeetze, so ist auch das Wahlsystem nicht systematisch und planmäßig entworfen worden, sondern im Laufe der Jahrhunderte emporgewachsen und von Zeit zu Zeit den Bedürfnissen der wechselnden Umstände gemäß in seinen einzelnen Bestimmungen modifiziert worden. Die Folge davon ist, daß die heute geltenden englischen Wahlsysteme viel als ein Pflanzfeld mit sich schleppten und an Bestimmtheit und Klarheit viel zu wünschen übrig lassen. Das Wahlrecht ist verstreut in England, in Schottland und in Irland; es beruht auf abweichenden Grundrissen in städtischen und ländlichen Wahlkreisen; es weist noch mannigfache Spuren einer auf dem Junktions ruhenden Gesellschaft auf und ist auch in vielen anderen Beziehungen voll der widersinnigsten Anomalien.

Das Stimmrecht ist im ganzen an etwa 17 verschiedene Eigentums- oder Besitzqualifikationen gebunden, von denen die bedeutendste dem Wähler verlangt, daß seine Wohnung oder Stelle umschließt einen Wert von 200 Pf. jährlich repräsentiert. Die übermäßige Mehrheit der Arbeiterwähler erhält ihr Stimmrecht ausschließlich auf Grund dieser Qualifikation, die die zweite Reformbill vom Jahre 1871 eingeführt. Aber es gibt noch immer große Schichten von unqualifizierten Arbeitern, Seinarbeitern und vielen anderen Kategorien schlechtbezahlter oder nicht selbständig wohnender Arbeiter, die diese Qualifikation nicht erreichen und so ihres Wahlrechts beraubt sind. Diese Wahlrechtsbeschränkung hat im Vereine mit anderen rückwärtigen Bestimmungen des Wahlsystems zur Folge, daß von den nur 12 1/2 Millionen erwachsenen Männer des Vereinigten Königreichs 11 1/2 Millionen an das Wahlrecht besitzen, während nur fünf Millionen oder 40 Prozent der erwachsenen männlichen Bevölkerung politisch rechtslos sind.

Sehr rückwärts ist auch die Bestimmungen des englischen Wahlsystems in Bezug auf die Wählerlisten und die erforderliche Wohndauer. Wähler kann nur, dessen Name in die Wählerliste eingetragen ist. Die Wählerlisten werden in jedem Jahre am 1. August veröffentlicht, und spätestens am 20. August müssen alle Einsprüche gegen Auslassungen erhoben sein. Der Wähler, dessen Name in der Wählerliste fehlt und diesen Zeitpunkt für den Einspruch verstreut, geht seines Stimmrechts verlustig. Ferner müssen als Wohnungsmieter qualifizierte Wähler - wie erwähnt ist dies die für Arbeiter fast ausschließlich in Betracht kommende Wahlrechtsqualifikation - ihren Anspruch auf das Stimmrecht jedes Jahr von neuem begründen, um in die Wählerliste eingetragen zu werden. Sodann muß in England ein Wohnungsmieter zumindest 12 Monate vor dem 15. Juli in demselben Hause gewohnt haben, um in die Wählerliste zu kommen, während Hausmieter oder Eigentümer innerhalb desselben Wahlkreises ihre Wohnung beliebig oft wechseln können, ohne das Stimmrecht zu verlieren. Wie man sieht haben alle diese Gezegebungen ganz offensichtlich den Zweck, die Arbeiterwähler zu benachteiligen und sie an der Ausübung ihres Stimmrechts zu verhindern. In verschiedenen Fällen hat ein von den hohen Richtern ernannter Beamter, der Revision Richter, die Entscheidung in der Hand, und gegen dessen große Machtbefugnisse hat der Wähler so gut wie gar kein Einspruchsrecht.

Für die gegenwärtigen Wahlen ist von beträchtlicher Bedeutung die Bestimmung, daß die neuen Wählerlisten stets erst am 1. Januar des folgenden Jahres in Kraft kommen. Die Liberalen pflegten bisher immer anzunehmen, daß Wahlen, die auf Grund neuer Wählerlisten vorgenommen werden, ihrer Natur einen Vorteil bringen, und haben deshalb allgemeinen Wahlen in der zweiten Hälfte des Jahres stets auf dem Wege zu gehen gesucht. Diesmal aber werden die Wahlen auf Grund der alten Wählerlisten stattfinden, trotzdem um nur wenige Wochen vom neuen Jahre trennen. Die Regierung wagt zwar in der Lage gewesen, durch ein separates Gesetz die neuen Wählerlisten schon für die gegenwärtigen Wahlen in Gebrauch zu machen, allein jolich weigerte sich, eine solche Vorlage einzubringen. Die Folge davon wird eine große Benachteiligung der Arbeiterwähler sein. Nicht nur werden die in den neuen Listen erstmalig erscheinenden Wähler die älteren Wähler, die im Laufe des Jahres eingezogen sind, werden jetzt nur in ihrem alten Wohnort wahlberechtigt sein und somit in vielen Fällen tatsächlich entrechtet werden.

Eine der schlimmsten Mängel des englischen Wahlsystems ist das noch immer bestehende Pluralvotum. Theoretisch ist die Wahlberechtigung in England nicht an die Per-

son des Wählers, sondern an sein Eigentum oder seinen Besitz gebunden. Diejenige Grundbesitz zufolge kann ein und dieselbe Person in mehr als einem Wahlkreise wahlberechtigt sein und dieses Stimmrecht ausüben. Dies ist namentlich in ländlichen Wahlkreisen häufig der Fall, wo der bloße Eigentümer zur Stimmberechtigung genügt, während in städtischen Wahlkreisen auch der Wohnort zur Stimmberechtigung erforderlich ist. Es kommt also genug vor, daß eine reiche Person in einer ganzen Anzahl von Wahlkreisen wahlberechtigt ist, und die Ausübung dieses Pluralvotums wird durch den Umstand ermöglicht und erleichtert, daß die Wahlen in England nicht gleichzeitig in allen Wahlkreisen stattfinden, sondern sich mehrere Wochen lang hinziehen. Am auffälligsten tritt dieses Pluralvotum in London in die Erscheinung. Groß-London zerfällt in 7 ländliche, 30 städtische Wahlkreise und einen Universitäts-Wahlkreis. Es kann demnach leicht vorkommen, daß ein und dieselbe reiche Person in London allein in 10, je 20 oder gar in 38 Wahlkreisen auf 38 verschiedene Kandidaten ihre Stimme abgeben kann. Es ist nur billig zu erwidern, daß die liberale Regierung im Jahre 1906 eine Bill zur Abschaffung des Pluralvotums einbrachte. Die Vorlage passierte auch mit großer Mehrheit das Unterhaus, wurde aber von den Lords mit 143 gegen 48 Stimmen zurückgewiesen. Im Jahre 1909 machte die liberale Regierung nochmals den Versuch, das Pluralvotum wenigstens für London abzuschaffen, indem sie die ganze Metropole vom Gesichtspunkte der Wahlberechtigung in einen einzigen Wahlkreis umwandeln wollte. Dies hätte auch die Einqualifikation vieler Wähler durch Länge von einem anderen Wahlkreis in den andern verhindert. Auch diese Vorlage wurde vom Unterhause mit einer sehr großen Mehrheit angenommen, aber ebenfalls vom Oberhause mit 157 gegen 40 Stimmen abgelehnt.

Auch die englische Wahlweise ist ein wenig lächerlich zu wünschen übrig. Wenn auch die Wahlfreigeometrie hier keine so raffinierte aussehende Kunst ist wie etwa in Deutschland, so haben sich doch seit der letzten Wahlfreigeometrie von 1885 mancher Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten ergeben. Der größte Wahlkreis ist Norfolk in der Grafschaft Essex mit 51 048 Wählern, der kleinste Wilmsley in Irland mit 1700 Wählern, während bei einer gleichmäßiger Einteilung der Wähler jeder Abgeordnete 11 396 Wähler repräsentieren würde.

Eine der am unerträglichsten geborenen Unbilligkeiten des englischen Wahlsystems ist die, daß schon eine relative Mehrheit der abgegebenen Stimmen zur ernünftigen Wahl eines Abgeordneten genügt. Es gibt in England weder Verhältnis- noch Proportionalwahlrecht. Dies System setzt an der Zeit, als es in England bloß zwei Parteien gab: Konervative und Liberale, die um die Herrschaft stritten; die relative Mehrheit war zugleich auch die absolute Mehrheit. Aber heute, wo die Arbeiterpartei und die Sozialisten immer mehr an Boden gewinnen und in immer zahlreicheren Wahlkreisen ihre Kandidaten aufstellen, wird dieses System mehr und mehr unerträglich. Zudem behindert es auch das Aufkommen jeder dritten Partei, auch der Arbeiterpartei, weil die „Zerplitterung der Stimmen“ das Durchdringen eines Kandidaten erleichtert, der nur eine Mehrheit der Wähler vertritt. Bei sogenannten „dreifachen Wahlkreisen“, nämlich solchen, wo dem Arbeiterteiler oder Sozialisten sowohl ein liberaler wie ein konservativer Kandidat entgegentritt, ist dies auch ein gutes Mittel, viele Wähler mit dem Argument, daß jede auf den Sozialisten abgegebene Stimme nur die Wahl des Konservativen erleichtert, von der Abgabe seiner Stimme auf den Sozialisten oder Arbeiterpartei abzuhalten.

Das größte Hindernis einer entsprechenden und wirksamen Vertretung der Arbeiterklasse im Parlament ist die geradezu unerwünschte Höhe der Wahlkosten und die Abwesenheit von staatlichen Dotation für die gewählten Abgeordneten. Die Maximalhöhe der staatlichen Wahlausgaben ist gesetzlich festgelegt. Dieses Maximum ist verschieden in England, Schottland und Irland, und verschieden in städtischen und ländlichen Wahlkreisen, aber überall noch viel zu hoch. Es beträgt ausschließlich der amtlichen Wahlgebühr im Durchschnitt wohl über 15 000 Mark pro Kandidaten. Ueberdies haben die bürgerlichen Parteien, denen es ja an Geld nicht mangelt, noch mannigfache Mittel und Wege gefunden, um dies Gesetz zu umgehen und die Wahlkosten eines Kandidaten noch höher hinaufzuzustreben. Hierin ist die Erklärung dafür zu finden, daß jedes Jahr, ja jedes und namentlich bei allen Wahlen eine Anzahl von allerlei „unparteiischen“ Aigen plötzlich zum Vorschein kommen, um dann ebenso schnell wieder zu verschwinden. Die Budget-Aigen, die Anti-Budget-Aigen, die Land-Aigen, die Offshore-Aigen, die Zersplitterungs-Aigen, die Freihandels-Aigen und die schließlichen kleineren und stilleren Aigen sind alle zum großen Teile dazu da, die Ausgaben des Kandidaten oder seiner Partei zu erhöhen, ohne den Nachteil des Gesetzes zu verletzen. Die amtliche Wahlgebühr (Returning Officers Fee) ist ebenfalls sehr hoch und beträgt im Durchschnitt nur 6000 Mark pro Kandidaten.

Es sind diese letzteren Gesetze, die dem ganzen englischen Wahlsystem den Stempel aufdrücken. Trotz der äußerlich demokratischen Formen sind die englischen Wahlsysteme durch- aus plutokratisch im Charakter. Sie fordern dafür, daß fast ausschließlich die Reichen ins Parlament gewählt werden und daß beide regierungsfähige Parteien, die liberale nicht minder wie die konservative, nämlich der Kontrolle einer geringen Anzahl reicher Kapitalisten ausgeliefert sind,

die mittels eines geheimen Ausschusses jede Regierung am Gängelbande führen. Eine Arbeitervertretung im Unterhause konnte nur dadurch gesichert werden, daß sich die organisierte Kraft der Gewerkschaften diesem Verfahren zur Verfügung stellte. Es war der Zweck des Osborne-Urteils, auch diesen Weg zu verstopfen. Die erbliche Durchföhrung der vom Ministerpräsidenten in dieser Frage versprochenen Konfession, sowie die gleichfalls für die nächste Parlamentsession von der Regierung zugelegte Einführung staatlicher Dotation und der staatlichen Dotation der amtlichen Wahlgebühren würden die Demokratisierung des englischen Wahlsystems um einen bedeutenden Schritt näher bringen. Im Vereine mit der Abschaffung der geheimen Wahlfonds wären diese Reformen sogar imstande, das höchste Hindernis des demokratischen Fortschritts in England und des politischen Aufstiegs der englischen Arbeiterklasse, nämlich das Zweiparteiensystem, zu zerstören.

„Pflicht und Gewissen.“

Eine demenzierte und eine gehaltene Kaiserrede.

Wilhelm II. redet jetzt täglich. Da aber aus ganz eigenartigen oder sogar vier: heftigsten Gründen recht viele Kaiserreden nicht mitgeteilt oder nur lückenhaft dem hiesigen Volke mitgeteilt werden, so ergeben sich bald offizielle Demenzen und Abweichungen.

Der Vorwärts brachte in seiner Nummer vom 27. November einen Artikel, in dem auf darauf Bezug genommen wird, daß der Kaiser bei Bereidigung der Rede in Potsdam die Ausstattung gebrauchte habe, daß es für den Soldaten einen Konflikt zwischen Pflicht und Gewissen nicht geben könne. Einzigartig war, daß dies heftig auf das einseitige Wort vom Schicksal auf Vater und Mutter erinnere.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bringt nun am Dienstag an der Spitze ihres Blattes eine amtliche Erklärung: „Die über den Vorfall dieser Anfrage verbreiteten Angaben sind falsch. Insbesondere hat sie einen aus dem Inhalte es könne für den Soldaten keinen Konflikt zwischen Pflicht und Gewissen geben, nicht enthalten. Den irrtümlichen Verwendungen über diese militärische Anrede steht mithin jeder Boden.“

Das Wilhelm II. aber nun eigentlich in Potsdam gesagt hat, das beruht das Organ des Reichsanstalts mit keiner Silbe. Aber warum werden denn seine richtigen Angaben verbreitet, warum wird der willkürliche Wortlaut der Ansprache nicht mitgeteilt? Es ist doch immer wieder das alte Spiel! Soll durch dieses offizielle Demenz gefügt werden, daß Wilhelm II. Anzeichen ist die, die er angeblich gesagt haben soll, seine liege? Aber wie ist es dann mit dem Schicksal auf Vater und Mutter? Wie mit dem Parolen, der nicht gegeben wird, und wie mit der Rede auf dem Felde und auf der Straße, zu der die Richterlicher Redeten aufgefordert wurden? Das sind doch alles häufige Fälle, in denen ein Konflikt zwischen Pflicht und Gewissen möglich ist.

Wenn Wilhelm II. wirklich gesagt hätte, für den Soldaten könne es keinen Konflikt zwischen Pflicht und Gewissen geben, so hätte er in gewissermaßen abgemessen, dem ausgesprochen, was er fundamental schon weit schärfer, weil bräutlicher geäußert hat! Warum also jetzt die weitläufigere offizielle Abwegung? Wird damit am Ende gemeint, daß der Soldat sehr wohl in einen Konflikt zwischen Pflicht und Gewissen kommen und vor die schwere Wahl gestellt werden könne, entweder gegen sein Volk, seine Kameraden, seine Angehörigen gewissenlos zu handeln, indem er seine Gehorsamspflicht erfüllt, oder aber diese Gehorsamspflicht zu brechen, um vor seinem Gewissen rein zu bleiben?

Man sieht also, entweder sagt das offizielle Demenz nichts, oder es sagt mehr und sagt etwas ganz anderes als Herr von Bethmann sagen wollte.

Angehören die Wilhelm II. natürlich weitere Neben gehalten, wenn eine in einer offiziellen Ausgabe veröffentlicht wird. Bei der Einreichung der Technischen Hochschule in Breslau forderte er das neue Institut auf, seinen „nationalen Aufgaben“ gerecht zu werden und verdienstliche Ziele aufzuerfüllen dahin:

„Wer hier forscht und lehrt, tue es im Aufblick zu Gott dem Herrn mit heiligem Ernst. Wer hier lernt, sei sich stets bewußt, daß er dazu berufen ist, dem Volke einen in höherer auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet und zugleich ein Vorbild in treuer Pflichterfüllung gegen König und Vaterland zu sein.“

Dieser Rede wird in den Kreisen der technisch-industriellen Beamten, und nicht bloß in diesen, das fruchtbringend gemordete „lebhaftes Echo“ werden. Wilhelm II. hat sie erst kürzlich wieder gesagt, nur ein „guter Christ“ könne ein guter Soldat sein, er scheint dieses Urteil jetzt auch in den guten Ingenieuren ausbreiten zu wollen. Trotzdem wird auch die Dresdener Technische Hochschule mehr auf gute Noten im Zeichnen und Mathematik als in der Religion legen müssen.

Man wird aber in der Kaiserrede über solche Allgemeinheiten hinaus nicht mit Unrecht einen Versuch erblicken, auf die politischen Meinungen der technisch-industriellen Beamten Einfluß

Wortlage wurde, wie erinnerlich, seinerzeit von Churchill und Lloyd George mit der Begründung bekämpft, daß sie nicht demokratisch sei, und bedingt war der Vorwurf jedenfalls, noch auch die wirtschaftlichen Beweggründe dieser Minister gewesen sein mögen. Stiegen also die Liberalen diesmal, dann wird es mit dem Ausreichen und Zweibeitigkeiten allerdings nicht erreicht; die Suffragettes sind ebenso entschlossen wie bisher, die Regierung bei den Wahlen zu bekämpfen.

Rußland.

Ich sage euch, sie ist nicht tot...

Petersburg, 30. November. In Finnland fand eine Versammlung der Vertreter der russischen sozialistischen Revolutionäre und Arbeiterorganisationen der großen russischen Städte statt. Es wurde angedeutet, demnächst große Streikbewegungen in verschiedenen russischen Art zu veranstalten. — Diese Bewegung ist allerdings nicht ganz so bestimmt, als ob sie von der russischen — Bolzerei zu einem ganz bestimmten Zwecke in die Welt gesetzt worden ist.

Amerika.

Eine Anzuchtmaschine.

Die Staatsanwaltschaft hat ein gerichtliches Verfahren zum Zwecke der Auflösung der American Sugar Refining Company eingeleitet, der zur Zeit geleitet wird, daß sie eine ungeliebte Kombination zur Bekämpfung des Handels darstelle und gegen das Antitrustgesetz verstoße. Die American Sugar Refining Company besteht aus 30 Gesellschaften mit einem Kapital von 230 Mill. Dollar. Wenn es nötig ist, soll eine gerichtliche Verwaltung für sie eingerichtet werden. Der Fall wird behauptet, jahrelang die Konkurrenz mit Hilfe von Kartellabschlüssen auf den Eisenbahnen und mittels Subventionierungen unterirdisch erhaltungsunfähig gemacht zu haben. Man nimmt an, daß der Prozess zwei Jahre dauern wird. Bis dahin wird das Interesse an seinem Ausgang völlig erloschen sein, so daß es kein Aufsehen mehr machen wird, wenn die Ganner des Bundesgerichts untröstlos nachsehen, wie es bisher noch immer der Fall war.

Mexiko.

Die revolutionäre Bewegung.

Scheint den letzten Meldungen zufolge doch noch anzudauern und sich nicht im geringsten dazu zu setzen, daß sie der Präsident Diaz in seinen offiziellen Depeschen für „beendet“ erklärt hat. So wird der Herr Diaz aus New York gemeldet, daß die Stadt Juarez in unter Kriegsgewalt gestellt wurde und auch sonst die Kämpfe fortdauern. Der Herr Diaz, 5400 Anzuchtungen hatten sich 25 Meilen von der Stadt Mexiko gelagert. 600 Mann Militär seien in Chihuahua entnommen worden, weil sie sich weigerten, auf die Anzuchtungen zu feuern. Auch sonst sei das Militär wenig loyal. Andere Blätter bringen Meldungen, nach denen die Anzuchtungen wieder aufsteht, oder aber die in den letzten Tagen verbreiteten Meldungen über ihre Unterdrückung vollständig irreführend seien.

Das B. T. berichtet: Die mexikanischen Revolutionäre bei Chihuahua erhielten eine Verärgerung auf 1000 Mann und befehligen ihre Positionen. Der Führer Madero ist in Sicherheit jenseits der Grenze und leitet von dort aus die Bewegung. Zum Zwecke einer erneuten Zusammenkunft des Bundes sind weitere Zusammenkünfte an die Rebellen aus den Vereinigten Staaten entgegengesetzt; sie wurden von den mexikanischen Behörden in Yareo teilweise beschlagnahmt.

Aus der Partei.

150 000 Abonnenten.

Wir melden schon gestern kurz, daß der Vorwärts jetzt 150 000 Abonnenten habe. Bei aller Befriedigung besteht sich der Vorwärts aber nicht, daß im Vergleich zu den sozialdemokratischen Blättern, die in den acht Großherzogtümern Wahlkreisen 1907 schon 413 181 ausmachten, der Prozentsatz der Vorwärts Leser noch viel zu niedrig ist. Trotzdem geht es vorwärts, so daß unser Zentralorgan seinen Artikel wie folgt schließen kann:

In höherem Grade als die Zahl der Wähler ist jedoch die Zahl der Abonnenten des Vorwärts gewachsen. Denn während bereits 1898 in den acht Wahlkreisen Groß-Preußen 225 000 sozialdemokratische Wähler gezählt wurden, betrug doch im Jahre 1900 die Zahl der Vorwärtsabonnenten erst 82 000. Im Januar 1906 waren dann 100 000 Abonnenten erreicht, und jetzt, vor dem nächsten Ablauf des weiteren Jahres, sind bereits 150 000 Abonnenten gewonnen. Ist die Zahl der Abonnenten von 1900 betrachtet, während sich die Zahl der Wähler noch nicht völlig verdoppelt hat.

Der Fortschritt ist also augenfällig, aber dieser Fortschritt kann und darf uns nicht genügen. Jeder Erfolg darf uns nur ein Ansporn zu rühigerer Arbeit sein! Um so mehr in einer Situation wie heute, wo das deutsche Unternehmertum, die gesamte Schachmachergesellschaft sich gegen das arbeitende Volk verbündet hat!

Kein Zweifel: Seit dem Verlassen des schmerzhaften Modus sind wir in ein neues aktives Stadium des Arbeiterkampfes, der Volksbefreiung und der Volksausplünderung eingetreten! Der Stod der Ritter und der Geisigen hat die preussische Wahlreform hintertrieben, er hat das Volk durch den Steueranwuchs des Jahres 1909 schamlos ausgepreßt, er hat erst in den letzten Tagen jede Maßregel zur Verringerung der unerhörten Steuerlast und Fleißschon höhnisch zurückgewiesen, daß für aber den Absolutismus verberichtet und gestiftet und von der Regierung Maßnahmen zur Anhebung des politischen, gesellschaftlichen und geistigen Lebens des Volkes gefordert! Von dem Ausfall der Reichstagswahlen hängt die nächste Zukunft des deutschen Volkes, des deutschen Proletariats ab! Und für den Wahlkampf wird die sozialdemokratische Presse, wird der Vorwärts die wichtigste Waffe sein!

Darum werbt für Euer Kampfbogen, damit der Vorwärts mit 200 000 Abonnenten in die Wahlkampagne eintreten kann!

Die Landtagswahl in Neuh. J. V.

hat, wie wir gestern schon mitteilten, mit einem prächtigen Siege der sozialdemokratischen Partei geendet. Es wird uns dazu noch geschrieben:

In Oera war der alte Holtenstedenblock in die Brüche gegangen. Der fortschrittlichen Kandidat, National-Liberal, Konservativ, Mittelständler, Deutsch-Französischer Arbeiterverein und die Vereinigung der reichsten Tagelöhner besondere Kandidaten entgegengestellt und um den holländischen Oberbürgermeister und Geheimen Regierungsrat, einen Mittelständler und einen gelben Weber. Die fortschrittlichen markierten über diesen Versuch große Freude, daß es ihnen aber nicht so wohl dabei war, verriet der Führer der reichsten Tagelöhner, Reichenslehrer A. D. Rath, der erklärte: Mit radikalem Vorgehen sei nichts zu erreichen, nur durch Nachgeben. Kompromisse mit der Regierung seien das beste Mittel, dabei könne man auch immer entschieden liberal bleiben. Ein echter Fortschrittler! — Nun sind sie alle bereitwillig, der schwarzblauen Block und die kompromisslänglichen Fortschrittler.

In den 6 Wahlbezirken, in denen das Resultat bekannt ist, hat die Sozialdemokratie 5 Mandate erobert; in dem letzten Bezirk stehen wir in fünfziger Sitzwahlen. Gegenüber den letzten Wahlen haben wir in den 6 Bezirken 3 Mandate gewonnen. Gewählt sind die Genossen Fiedler, Hofmann, Wetterlein, Leven, Rahm; in Sitzwahl steht Genosse Drechler. Es erhielten im ersten Kreis Sos. 2647, die Gegner 583; im zweiten Kreis Sos. 2906, Gegner 502, dritten Kreis Sos. 1372, Gegner 293; vierten Kreis Sos. 2930, Gegner 1070; fünften Kreis Sos. 1074, Gegner 891; sechsten Kreis Sos. 543, Gegner 608.

Dieser Kreis ist uns in der Sitzwahl sicher. Ausgespart wurden für die Sozialdemokratie 7490 Stimmen abgegeben, bei 2000 mehr als bei der letzten Wahl. Die Fortschrittler, die Konfessions- und Agrarier haben je ein Mandat verloren. Übrigens Vorwärtler für die Reichstagswahl, bei der auch das verloren gegangene Mandat des Genossen Wurm wieder erobert werden muß.

Die Vorurteile 50, der Redakteur 600!

Schönherrnert Marx Selbstzucht verhängte die Strafkammer in Kiel über Genossen F. Breuer, der als verantwortlicher

Redakteur unseres Kieler Parteiblattes die Staatsanwaltschaft und den Gerichtshof in Bonn „beleidigt“ haben soll. Die „Beleidigung“ wurde in einer Notiz gefunden, die sich kritisch mit der Landtag befaßte, daß die Staatsanwaltschaft die Revision gegen das Urteil gegen die Bonner Vorurteile, die wegen Verletzung von Eisenbahnen zu minimalen Geldstrafen verurteilt worden waren, zurückgezogen hatte. Der Staatsanwalt hatte gegen Genossen Breuer sechs Monate Gefängnis beantragt.

Die Bonner feindlichen Vorurteile zurücktrimmen einen ganzen Eisenbahnzug, beschimpfen und mißhandeln Schaffner usw. und belamen 30 und 50 M. Geldstrafe. Der sozialdemokratische Redakteur schreibt einige kritische Worte darüber — und erhält 600 M. (am liebsten gleich 6 Monate Gefängnis) abgeurteilt. Die Bonner Vorurteile haben es in Preußen besser.

Wegen „Aufreizung zum Mord“

vor gegen den Genossen Haack in Bremen ein Strafverfahren anhängig gemacht worden. Er sollte in einem Artikel des monatlich erscheinenden Sozialdemokraten aus Kiel der Straßenunruhen in Bremen aufgefördert haben, sich gegen die Polizei aufzulehnen. Bei der Vernehmung war dem Untersuchungsrichter kam es zu scharfen Auseinandersetzungen, deren Resultat nunmehr dem Staatsanwalt die Lust genommen zu haben scheint, sich nach Wüter von Wadit eine Niederlage zu holen. Das Strafverfahren wurde eingestellt.

Gewerkschaftliches.

Der Achtstundentag in der Sandsteinindustrie.

Die Verwirklichung des Sandsteins ist außerordentlich schwierig. Wenn die Steinemacher etwa das 26. Lebensjahr erreicht haben, dann sind sie schon betrauert. Der Zentralverband deutscher Steinemacher hat es befaßtlich durchgesetzt, daß für die Steinemacher in der Sandsteinindustrie durch Bundesratsbeschluß die tägliche Arbeitszeit auf 9 Stunden festgelegt wurde. Die Organisation hat es aber weiter durch eigene Kraft, wenn auch nach langwierigen Kämpfen, durch gebracht, daß teilweise der Achtstundentag Arbeitszeit erlangt werden konnte. In nachstehenden Orten hat der Achtstundentag Gültigkeit: Berlin, Weiskau, Leipzig, Bismarck, Magdeburg, Wittenberg, Göttingen, Hannover, Schwab und Bach. Die letzteren beiden Orte befinden sich durchwegs in landlichen Steinbruchgebieten, allerdings hat es dort die meiste Mühe verursacht, diese Forderung durchzuführen. Ob die Verwirklichung der Arbeitszeit auf täglich 8 Stunden genügt, um die Berufsfreiheit (Lungen- und Nieren) unter den Steinemachern merklich eindämmen zu können, dürfte sehr fraglich sein. Der Zentralverband der Steinemacher, der statistische Erhebungen darüber sehr pflegt, dürfte bald nachzuweisen in der Lage sein, daß in den Orten mit verkürzter Arbeitszeit die Lungen- und Nierenkrankheiten stark gestiegen.

Die Steinemacher haben natürlich sehr häufig geltend gemacht, daß sie bei dieser Überdehnung der täglichen Arbeitszeit nicht mehr konkurrenzfähig seien. Wie irrig ihre Ansicht ist, geht daraus hervor, daß gerade gegenwärtig in den landlichen und ländlichen Steinbruchgebieten große Aufträge vorliegen.

Der Schneiderstreik in Chicago

dauert nun bereits mehrere Monate und umfaßt nunmehr 4 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen. Mehr als 10000 Etablissements der Bekleidungsbranche haben ihre Magazine geschlossen und selbst die angesehensten Geschäfte schließen nur noch 5 Prozent ihrer Angeestellten. Die Situation ist nahezu unhaltbar geworden, namentlich infolge der Brutalität, mit welcher die Polizei in Chicago gegen die Aufständigen vorgeht. Täglich finden heftige Krawalle der Polizisten gegen die Arbeiter statt, die sich vor den Fabriken an sammeln, um die Arbeitswilligen an der Weiterarbeit zu verhindern.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Spezialnummer der Redaktion vom 1/2 bis 1/2 Uhr.

Hervorragender

Gelegenheitskauf.

Schwarze Paletots

Halb-, dreiviertel- und lange Fassons aus Präsidents, Eskimo, Astrachan und Tuch

4⁷⁵ 7⁷⁵ 12⁵⁰ 17⁵⁰

Samt- und Seiden-Plüsch-Paletots

in allen Längen, prima Qualitäten, beste Verarbeitung

14⁵⁰ 18⁵⁰ 21⁵⁰ 25⁵⁰

Farbige Winter-Paletots

in englischer Art und in marine Winter-Cheviot-Stoffen

3⁹⁰ 6⁵⁰ 9⁷⁵ 12⁵⁰

Jacken-Kostüme

aus marine Kammgarn-Stoffen und Stoffen in englischem Geschmack

14⁷⁵ 22⁵⁰ 28⁷⁵ 35⁷⁵

Ganz besonders im Preise ermässigt sind

Damen- und Kinder-Hüte, Hutformen etc.

Besonders billig!

Ball- und Gesellschafts-Kleider

aus ellenbein Wollbatist, Tüll, Völle, Ninon und Seide

16⁷⁵ 25⁵⁰ 28⁷⁵ 33⁵⁰

Extra preiswert!

Abend-Mäntel und Capes

aus Tuch und lauschartigen Stoffen in modernen Lichtfarben

7⁵⁰ 10⁷⁵ 12⁵⁰ 16⁷⁵

Kleider-Röcke

in farbigen Wollstoffen, im engl. Geschmack, mit Stoffblenden verarbeitet, kleidsame Formen

1⁷⁵ 3⁷⁵ 5⁷⁵ 7⁵⁰

Kleider-Röcke

aus marine und schwarzem Kammgarn-Cheviot, reine Wolle, moderne Faltenfassons, auch in Backfisch-Längen

4⁵⁰ 7⁵⁰ 9⁷⁵ 11⁵⁰

Woll-Blusen

moderne Kimono-Fassons, in einfarbigen und gemusterten Wollstoffen, mit schwarz-seidener Fasse und Aermel-Garnitur

4⁵⁰ 6⁷⁵ 7⁵⁰ 8⁵⁰

Ball-Blusen

aus Wolle, Seide, Tüll und Spachtel, neueste Formen, aparte Ausfärbungen

2⁷⁵ 6⁵⁰ 8⁵⁰ 9⁷⁵

Geschäftshaus

J. LEWIN

Malle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Grosse Posten Schuhwaren staunend billig!

:: Donnerstag :: :: Freitag :: :: Sonnabend :: :: Sonntag ::

Warme Schuhe
Filz-Schuhe aus gutem Oberfell, mit feiner Filzsohle **1²⁵**

Filz-Schuhe aus gut. Oberfell, Filz- und Lederobte **1⁶⁵**

Kamelhaar-Schuhe imitiert **85⁸⁵**

Kamelhaar-Schuhe Filz- und Lederobte **1⁶⁵**

Filz-Schnallenstiefel
mit Filz- und Lederobte.
Größe 24-29 30-35
1²⁸ 1⁵⁸

Dieselben mit festem Lederbesatz
Größe 24-29 30-35
2⁴⁵ 2⁹⁵

Damen-Stiefel
Damen-Stiefel sehr elegante Form, mit und ohne Vastappe, amer. Absatz, gute Passform **5⁹⁰**

Damen-Stiefel ganz vorzügl. Qualität, in gebogener, aber auch eleganter Ausführung **7⁵⁰**

Damen-Stiefel hochmodern, aparte Fassons, in allen möglichen Ausführungen **9⁵⁰**

Gummi-Schuhe für Damen
Deutsches Fabrikat 2.25 1.95 **1⁶⁵**
Harburg-Wien **3²⁵**
Echte Petersburger **4⁷⁵**

Ball-Schuhe
Weisser Schuh mit Spange, sehr elegant 2.25 **1²⁵**
Schwarzer Lacktuch-Schuh mod. Fassons, mit und ohne Spange 2.75 1.85 **1³⁸**
Kalblack-Schuhe sehr schön, Wiener Fassons 8.50 6.90 **5⁹⁰**

Gesellschafts-Stiefel für Damen und Herren
:: :: :: in großer Auswahl. :: :: ::

Kinder-Stiefel.
Kinder-Stiefel 18-22 **1⁶⁵**
nach dem Fuß gearbeitet

Kinder-Stiefel aus weichem Vorleder, bequeme Formen.
Gr. 23-24 25-26 27-30 31-35
2⁹⁵ 3²⁵ 3⁷⁴ 4⁵⁰

Bester Wetter-Trotzter Kinder-Stiefel
Größe 31-35 27-30
5⁵⁰ 4⁵⁰

Robleder-Kinderstiefel
fest genagelt, zum Strapazieren
Größe 27-30 31-35
2⁹⁵ 3⁴⁵

Kinder-Gummischuhe
1¹⁵ 1³⁵ 2⁴⁵ 2⁷⁵

Herren-Stiefel
Herren-Stiefel außerordentlich gute Passform, sehr haltbar, in berber u. eleganter Ausführung. **6⁴⁵**

Herren-Stiefel vorzüglich. Fabrikat, moderne u. bequeme Formen, mit und ohne Vastappen **7⁹⁰**

Herren-Stiefel hergestellt aus bestem Material, in vielen allerneuesten Fassons **9⁷⁵**

Gummi-Schuhe für Herren
Deutsches Fabrikat 2.95 2.35 **1⁹⁵**
Harburg-Wien **4⁷⁵**
Echte Petersburger **6⁵⁰**

Unsere **Preis-12⁵⁰ Lage**

für Damen- und Herren-Stiefel, echt Goodyear Welt,

räumlich bekanntes und beliebtetes Fabrikat, in dem sich Formvollendung und Eleganz mit :: Qualität und Preiswürdigkeit vereinigt. ::

Arbeiter-Stiefel
Werktag-Stiefel **3⁹⁵**
Werktag-Stiefel **5²⁵**
Starker Stiefel **6⁶⁰**
zur Arbeit

Garantie-Stiefel
mit Schnalle und zum Schnüren **7⁵⁰**

Schaffstiefel
für jedes Paar absolute Garantie, Schoß und Vorfuß aus extra gutem und festem Rindleder
jedes Paar **9⁷⁵**

Holz-Schuhe
bestes Fabrikat
3⁷⁵ 2⁹⁵

Pantoffeln

Plüsch-Pantoffeln 68
mit Doppelsohle

Filz-Pantoffeln 1¹⁵
mit Filz- und Ledersohle

Plüsch-Pantoffeln 98
beste Ledersohle, Abnatzfloek, Ballenleder

Hamburger Engros-Lager
Leopold

Nussbaum

Halle a. S.,
Grosse Ulrichstrasse 60/61.

Restaurant z. Petersberg, Friedrichstr. 64.
Sonnerstag den 1. Dezember:

Grosses Schlachte-Fest,
Wozu freundlich einladet Witwe Berta Gottschalk.
Von früh 9 Uhr: **Weilfleisch.** Abends: **Diverse Wurst u. Suppe.**

Anfrichts-Karten empfiehlt die **Getränkhandl.**

+ Eheleute +
verlangen meine aufklärende Schrift „Des Rätsels Lösung“ (Goldene Worte für Eheleute gratis, franco, ohne Absender, C. Kleppsch, Halle a. S., gr. Ulrichstrasse 41.)

Kindergeigen empfiehlt **C. F. Ritter,** Leipzigstrasse 90.

Kanarienhahn und Weibchen tiefst kostbar verf. Wolffstr. 21 II B.

Kroppenstädt's Möbelfabrik, Gr. Märkerstr. No. 4, fabriziert fleissig noch **solide Möbel-Ausstattungen** in bekannter Güte zu billigst berechneten Preisen, für den Wand- u. werterhand passen. In eleganten mod. Einrichtungen schöne Auswahl.

KAKAO, eigenes Fabrikat, von 90 J per Pfd. bis 2.50 Mk empfiehlt **Carl Booch,** Breitestrasse und Marktplatz in Tura.
Wozu Sonnerstag Schokoladefest. Gegen Dessauerstr. 2.

Herren-Paletots und Anzüge auf Kredit.

Beamte
Anzahlung Nebensache.

Pelz-Kolliers u. Stelae
Anzahl. von 3 Mk. an.

Paletots

Anzüge für Herren und Knaben
Winter-Joppen
Anzahlung von 3 Mk. an.
Damen-Garderobe mit kleiner Anzahlung.

10 % Rabatt
erhalten Sie bei Vorzeigen dieses auf die Anzahlung vergütet.

Kredit
nach auswärts.

Wohnungs-Einrichtungen
Anzahl. Mk. 10, 15, 20, 25, 35, 50 usw.

Möbel, Betten, Poisterwaren
Anzahlung von 3 Mk. an.
Engl. Schlafzimmer } Anzahlung
Küchen mit Messingverglas. } Mk. 10, 20, 30

Kunden
entl. Kredit-Verkehr ohne Anzahlung.

Strong diakrot.

N. Fuchs

Deutschlands grösstes Kredit-Unternehmen.

Wagen ohne Firma.

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58, I. u. II. u. III.
toben Warenhaus Nussbaum.

Der Rotweber befunden habe. Er sei ganz allein in der Straße gewesen und von mehreren Schülern verprügelt worden. Die ihm gegenübergestellten Schulleute, die seine Inhaftierung vollzogen haben, bestritten jede Mißhandlung; sie hätten die Sache so dar, als ob Wad wegen ruhestörender Kärmis verhaftet worden sollte, und sich seiner Verhaftung dadurch widersetzt habe, daß er zum Weiser griff. Der Angeklagte erklärt weiter, daß er auch auf der Wache fürchtbar mißhandelt wurde. Auch davon will keiner der Schulleute etwas wissen, obwohl einer der Mißhandlungen die Aussagen Wads bestätigt.

Mittwoch fällt die Sitzung aus; nächste Verhandlung Donnerstag.

Gewerkchaftliches.

Gemeinnützige Lohnbewegung der Bergarbeiter.

Der Bergarbeiterverband in Bochum hat unterm 17. Nov. an die übrigen Organisationen der Bergarbeiter Anfragen gerichtet, ob sie geneigt seien, über eine gemeinsame Bewegung zur Einführung eines paritätischen Arbeitsnachweises und Erreichung angemessener Löhne in Verhandlungen zu treten. Die polnische Berufsvereinigung und der Gewerksverein der Sächsischen Kohlenarbeiter sagte ohne weiteres zu; der „christliche“ Gewerksverein lehnte ab. Er will „allein vorgehen“. Charakteristisch an der Sache ist besonders, daß die Rheinisch-Westfälische Zeitung in der Nachmittagsausgabe für dieses neulich veröffentlichte christliche Handeln in ihrer Dienstag-Ausgabe bereits bringt. Ungeachtet der Ablehnung des christlichen Gewerksvereins werden die übrigen drei Verbände doch Mittwoch eine gemeinsame Beratung abhalten, und die christlichen Arbeitsverträter „allein vorgehen“ lassen. . . .

Seit Wochen fröhlichen die Bergarbeiter auf der Zeche Lucas bei Do im Land. Es kommen ca. 600 Mann in Frage zu einem neuen Streik in den außerordentlich schlimmen Zuständen zu tun, die auf der Zeche herrschen. In der Bergarbeitervereinbarung, die den Streik beendete, führten Bergarbeiter, die früher auf Zeche Radbod gearbeitet hatten, aus, daß die Zustände auf Radbod sehr schlimm gewesen seien, aber auf Zeche Lucas seien sie noch schlimmer. Es seien zahlreiche schlagende Wetter vorhanden, die Kohlräume stünden voll Wasser. Auch über den Kohlenraub sei zu klagen und die mangelhafte Verriegelung. Wenn es auf Lucas einmal zu einer Explosion komme, dann flüppe die Grube zusammen wie ein Kartenhaus. Der Holzmann sei sehr froh; die Behandlung äußere sich, und der verbotene Lohn werde nicht ausgezahlt. Außerdem herrsche ein rigoroses Strafsystem. Am letzten Samstag sind allein 130 Mann mit je 2 Mk. Strafe bestraft worden. In einem anderen Tage wurden 350 Mann bestraft. Die Verarmung der Bergarbeiter wähe eine Anomalie, die der Direktion folgende Forderungen vorzutragen hat: Abschaffung des Holzmanns, Kostensenkung bis vor das Brennstoff, Besserung der Wetterführung, Verbilligung der Wetterforde, Anstellung von qualifizierten Fördermaschinen, Auszahlung des verprochenen Lohnes, Anhörung der in diesem Monat verhängten Strafen, Abheilung der Unregelmäßigkeit bei der Seilfahrt usw. Die Kommission soll, wenn die Vorstellung bei der Direktion erfolglos

bleibt, das Bergamt als Eingangsamt anrufen. — Der Vorstand des Bergarbeiterverbandes beschloß in einer Dienstagfrüh Sitzung, daß der Streik auf Zeche Lucas streng zu lokalisieren sei.

Weldungen über Gewerkschaftskämpfe.

Die Firma Bron Kirich, Kupfer- und Messingwerke, Heegermühle bei Gersdorf, lüdt Werkzeugschlösser und Werkzeugendreher. Die Firma interessiert fast ständig im Berg- und Hüttenwesen, doch verachtet sie es auch nicht, auf Umwegen zu Arbeitsträften zu gelangen. Die Firma will ihre bisherigen Arbeiter abziehen, weil ihr die bisher gezahlten Löhne zu hoch sind, und weil die organisierten Arbeiter sich die Abzüge und Verschlechterungen der Arbeitszeit nicht gefallen lassen. Es wird deshalb erwidert, seine Arbeit nach Heegermühle oder Gersdorf anzunehmen und den Zugang strengstens fernzuhalten.

Zeit 14 Tagen stehen die Klemptner und Installateure in Eisen (Nub) in einem Lohnkampf zur Durchführung eines Einheitslohnes. Gehalt es, den Zugang noch wie bisher feinstufig, so ist der Sieg der Arbeiter nicht zweifelhaft. Metallarbeiter für Solidarität, meidet Eisen!

In Weerane in Sachsen sind die Maschinen- und Seiler der dortigen Gashaus in den Streik getreten, weil ihre minimalen Forderungen von der Direktion abgelehnt wurden. Zugang ist streng fernzuhalten.

Aus den Nachbarkreisen.

Die Wahlkraft der Nationalliberalen in der Provinz Sachsen.
Die Magdeburger Zeitung bringt einen partei-fremden Artikel, der das Resultat eines Vertretertages der Nationalliberalen der Provinz Sachsen wiedergibt. Neben das Verhältnis zu den anderen bürgerlichen Parteien heißt es in dem Artikel:

Die nationalliberale Partei in der Provinz Sachsen hat laut und deutlich ihre Meinung vertreten und in klarer Weise in allen ihren Organisationen den Konservativen ihre Haltung (zur Abstammung) vorzulegen und sie bekämpft. Niemand aber ist dieser Kampf unähnlich und verlegend geführt worden, weil darin nur eine allgemeine bildliche Wirkung des Verhältnisses der bürgerlichen Parteien untereinander ermarktet werden konnte, aber keinerlei besonderer Nutzen für die liberale Sache zu erwarten war. Es darf hier eingetauscht werden, daß es gerade in der Provinz Sachsen nicht ganz leicht gemacht wurde, den scharfen Kampf gegen die Konservativen in den Grenzen der Sachlichkeit zu halten, da die Konservativen auf ihrem Parteitag in Halle und dann fürstlich erst wieder auf einer Generalversammlung in dem benachbarten Weimarer Lande der verlegenden und aggressiven Art durch den Mund eines ihrer Führer angehängen haben.

Das Verhältnis zum Freisinn ist in der Provinz daselbst freundschaftliche geblieben wie bisher, und dieser Zustand wird auch bei den Wahlen zum Ausdruck kommen. Ein umfängliches Wahlkommen für die ganze Provinz wird nicht getroffen werden, sondern die Kreise werden überlassen, von ihrer Autonomie Gebrauch zu machen. Die nationalliberale Partei in der Provinz Sachsen wird ihren eigenen Weg gehen mit Bewahrung ihrer Freiheit nach rechts und links.

Somit das Gerade Sinn hat, ergibt sich daraus, daß die Nationalliberalen in bewährter, liberaler Überzeugungstreue mit Konservativen und Freisinnigen Geschäfte machen möchten.

Gischen. Die gekränkten Fortschrittler. Bei der Aufstellung Otto Arentz zum Kandidaten der „nationalen Staats-

erhaltenen Parteien“ ist den paar Liberalen des Wahlzirkels ein schwerer Schlag zugefügt worden. Anfänglich sollte ihnen gestattet werden, für den alten bewährten bisherigen Vertreter zu stimmen, doch zogen sich die streitbaren Fortschrittler in den Wahlzirkel zurück, aus dem sie erst herauskamen, als man an die Vertreter der liberalen Parteien auf den Schild erhoben. Danner Voller Freie trat an die Öffentlichkeit mit einem Eingelände, in dem er sich gegen den ungewöhnlichen Vorwurf wandte einer oppositionellen Partei anzugehören. Er machte in einem Eingelände geltend, daß auch die fortschrittliche Volkspartei aus ihrem Programm für Schutz und Stärkung des Reiches und für die Sicherung der vollen Befreiung des Reiches“ entretre mit darum den vollen Anspruch erheben dürfe, eine nationale, staats-

erhaltende Partei zu sein. Die zweite größere Vertrauensmänner-Verammlung der Konservativen und Bündler, welche fürstlich die erhebliche Aufstellung hier vornahm, wurde vom Vorliegenden ebenfalls als im Namen des Wahlzirkels der „vereinigten nationalen Parteien“ eröffnet. Das war zu viel für unsere fortgesetzten Fortschritt. Voller Zur verfolgte ein hiesiger Kämpfe ein gebarnetes Eingelände und veröffentlichte es in der — Saalezeitung, weil die hiesigen Wähler aufwendend nur den westlich Nationalen zur Verfügung stehen. Der Reichsführer nennt das Vorgehen der Arentz-Elite politische Ehrabschneiderei und schließt mit dem wiederlichen Strohfeuer: Der Wahlkampf verpricht nett zu werden, den die „staats-erhaltenden Parteien“ in solcher Weise eröffnen.

Das stimmt! Der Wahlkampf verpricht recht nett zu werden. Das werden die Herren Liberalen schon wieder mit sich reden lassen.

Gischen. Sichtbilder vortrage. Am Sonntag, 4. Montag, 5. und Dienstag, 6. Dezember finden in Helbra, Hettstedt und Gerstede die Sichtbilder vortrage durch den bekannten Magdeburger Redner aus Dresden statt. Es ist zu hoffen, daß die Teilnehmer zahlreich die Vortrage besuchen, zumal sehr interessante Themen behandelt werden. Am Vortragsabend findet die Eintrittskarte 20, an der Kasse 25 Pf. Karten sind in den Vereinslokalen zu haben.

Grünleben. Einen vollstänigen Sieg errangen die hiesigen organisierten Arbeiter bei der Wahl des Vorstandes zur allgemeinen Ortskrankenkasse. Sämtliche Arbeitnehmerschaft mit organisierten Arbeitern besiegt. Es ist auch hohe Zeit, daß in der Verwaltung der Kasse ein früherer Zug kommt. Bereits im vorigen Jahre ist der Antrag auf Erhöhung des Krankengeldes gestellt worden, aber bis heute ist noch nichts geschehen. Die Gegner der Krankengelderhöhung führten immer ins Feld, daß von den Gutsbesitzern sich dann mehr frant werden würden. Der Wachtlohn auf den Gütern betrage ja nur 12 Mk., wofür sie auch das 6 Mt. betragende wöchentliche Krankengeld hoch genug. Mit 6 Mt. soll ein Familienunterstützung und die Seinen ernähren! Kann man sich eine schlimmere Verhöhnung der bittenden Not denken? Die Vertreter der Massenmitglieder und die Arbeiter im Vorstand der Kasse werden für Abhilfe zu sorgen haben. Denn die tut dringend not.

Wimmelburg. Von der Strohpreffe zerstückelt. Auf der Domäne ariet ein polnischer Arbeiter in die Strohpreffe und wurde vollständig zermalmt.

Merzbürg. Am Arbeitervertreterverein hielt am Montag abend Genosse Güttenberg-Halle ein kurzes Referat über den Begriff: „Gewöhnung an die Unfallfälle“, wobei die sich für die Verletzten immer mehr verschlechternde Arbeitsverhältnisse ins rechte Licht rückten. Im Anschluß daran erfolgte die Besprechung über die letzten Schicksalsentscheidungen, aus welchen hervorging, daß dabei die Verunglückten immer immer besser abgefunden, wie die Verletzten. Von jetzt ab soll alle Vierteljahre leitens der Arbeitervereine über die die Arbeitervertreter beratenden Fragen der Sozialgesetzgebung ein Vortrag ge-

24 Paar Damen-Schnürstiefel 7.95
regulärer Verkaufspreis 11.00
jetzt ohne Riemen

120 Paar Herren-Knopfstiefel 7.85
regulärer Verkaufspreis 10.50
jetzt ohne Riemen

Wegen Umbau Billiger Verkauf

bekannt guter **Schuhwaren.**

Beginn: **Donnerstag** den 1. Dezember früh 8 Uhr.

Damenstiefel regulärer Verkaufspreis 7.50 jetzt 5.80	Kinder-Filzohrenschuhe Gr. 23-30, mit Lederohle u. Lederrippe jetzt 95 Pf.	Herrenstiefel regulärer Verkaufspreis 7.80 jetzt 5.95
Damenstiefel regulärer Verkaufspreis 8.50-9.50 jetzt 6.90	Kamelhaar-Schnallenstiefel für Kinder, mit Lederohle 1.80-1.40 jetzt 1.20	Herrenstiefel regulärer Verkaufspreis 8.90 jetzt 6.95
Damenstiefel regulärer Verkaufspreis 10.50 jetzt 8.95	Damen-Kamelhaarschuhe 1.90-1.70 jetzt 1.35	Herrenstiefel regulärer Verkaufspreis 10.50 jetzt 8.95
Damenstiefel regulärer Verkaufspreis 12.50 jetzt 9.85	Damen-Tuchschuhe mit Tretenfüßchen jetzt 95 Pf.	Herrenstiefel regulärer Verkaufspreis 12.50 jetzt 10.95
Damenstiefel regulärer Verkaufspreis 15.50 jetzt 12.85	Lederhausschuhe mit Lederbaue jetzt 2.10	Herrenstiefel regulärer Verkaufspreis 15.50 jetzt 12.85
	Filzschmürstiefel mit Lederbaue jetzt 3.45	

Ein Paar Herren-Schnürstiefel eleganteste Formen regulärer Wert 10.50 jetzt durchweg 7.40	Ein Paar Kinder-Stiefel (Normalform) Gr. 27-28 29-30 31-32 34-35 3.90 4.45 4.95 5.20	Ballschuhe 3.35 mit großen Schnallen und amerkanischem Absatz
---	---	--

Einzelpaare und Restposten werden zum Teil für die Hälfte des regulären Preises abgegeben.

Wegen des zu erwartenden grossen Andranges bitte ich im Interesse einer sorgfältigen Bedienung, Ihre Einkäufe in den Vormittagsstunden zu besorgen.

Jacobs Schuhhaus

Grosse Ulrichstrasse 45.

Schaftstiefel
Langstiefel
mit Doppelsohlen
sehr billig.

Achten Sie genau auf
Firma, Strasse
und
Hausnummer.

halten werden. Man hofft dadurch, das Interesse am Verein mehr zu heben. Der nächste Vortrag, im Februar, wird sich auf die Krankenversicherung beziehen.

Werbtag. Die Parteifunktionäre werden zu einer am morgigen Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, in der Kaiser Wilhelmshalle stattfindenden Sitzung eingeladen mit dem Bemerkten, das das Erscheinen aller Genossen notwendig ist.

Neufahrer-Bärenberg. Nun aber weiter! Die am Sonntag in unserem neuen Lokale abgehaltene öffentliche Volksversammlung war die erste seit langer Zeit. Der Verlauf war deshalb auch ein außerordentlich guter. Die Anwesenden folgten dem trefflichen Vortrage des Genossen Dreßler mit großer Aufmerksamkeit, und der öfters gebetete Beifall kam, das der Redner das Richtige getroffen hat. Der positive Erfolg bestand in der Ernennung neuer Parteimitglieder und auch Abwesenden auf das Parteiliste.

Deiftsch. Der vierte Reichstagskandidat. Die fortschrittliche Volkspartei im Wahlkreis Deiftsch-Bitterfeld hat nunmehr, da eine Einigung auf eine gemeinsame liberale Kandidatur nicht zustande gekommen ist, einen eigenen Kandidaten aufgestellt. In einer am Sonntag im Deiftsch abgehaltenen Vertrauensmänner-Versammlung wurde in geheimer Abstimmung mit 48 von 81 abgegebenen Stimmen Herr Friedrich Schöndorfer-Eisenberg zum Reichstagskandidaten nominiert. Auf den berichtigten Generalsekretär der Deiftsch-Deutschen Gewerbetreibenden, Anton Erkelens-Berlin, entfielen 33 Stimmen. Der Stadtrat Volke in Bitterfeld hatte seine anfänglich gegebene Zusage zur Annahme der Deiftschkandidatur zurückgezogen. Wie die Zeitungsmittelteilhaber die Nationalliberalen noch in letzter Stunde den Versuch gemacht, einen Gesamtaufmarsch der bürgerlichen Parteien zu ermöglichen. Die Versammlung lehnte aber eine solche Sammelgeheiß ab, unterirdisch den Kampf gegen den sozialistischen Block und erklärten sich bereit, in Koalitionsvorhandlungen mit den Nationalliberalen zur Sammlung aller Liberalen einzutreten. Das Rubendebatte, das noch gemacht werden soll, wird von dem Generalsekretär Schöndorfer zur Gänze geführt werden. Unsere Genossen im Wahlkreise werden alles

daraneben, um den geeinigten Liberalen die Suppe zu verfallen. Ueber den Kandidaten, der nach einem Bitterfelder Blatt ein gewandter und besonders in Debatten mit politischen Gegnern sehr geschickter Redner sein soll, wird jedenfalls noch mancherlei gesagt sein.

Bitterfeld. Vom Schlichtfeld der Arbeit. Der bei dem Bau der Drahtseilbahn nach der Grube Theodor beschäftigte Schlosser Gustav Punge von hier starb am einen Rückenbau herab. Anfolge der erhaltenen schweren Verletzungen verstarb der erst 22 jährige Junge Mann nach wenigen Minuten.

Wittenberg. Verhütung. In der am 26. November veröffentlichten Mitteilung des Stadtrates: Holzschlag, Reichsge 122.40 Mk., Extracinnahme 60 Mk.

Wittenberg. Stabverordnetenversammlung. Die Mitte der politischen Ans- und Abteilungen pro Oktober weist einen Zuwachs von 123 Personen auf. — In der Mittelschule sollen einzelne Räume (und zwar solche der geordneten Mädchenklasse) elektrische Beleuchtung bekommen. Stadtratsverordneter Böhlichläger macht den Einwurf, das die Sache zu teuer werde und man doch die in der Schule sonst benutzte Gasbeleuchtung auch für die betreffenden Räume anlegen könne. Man will indes dem elektrischen Werke etwas aufsetzen und zudem später die ganze Schule elektrisch zu beleuchten, und so werden denn die geforderten 750 Mk. bewilligt. — Die eine Wohnung in der alten Schloßvorstadtstraße besteht am 1. Dezember Polizeiregiment Donath. Er bezahlt hierfür 90 Mk. Miete. Die andere Wohnung sowie der Garten werden vermietet beim verpachtet. — Die Wählerverfassungskommission beantragt, dem Bürgermeister Hofhoff das bisher angerechnete Wohnungsgeld von 216 Mk. zu erlassen. Der Bürgermeister wohnt am Wasserwerk, welches von der Stadt recht isoliert liegt. Die Stadt hat also ein Interesse daran, das das Wasserwerk unter ständiger Aufsicht steht. Da nun außerdem das Wohnen am Wasserwerk nicht zu den vertraglichen Pflichten Hofhoffs gehört, so erläßt ihn die Veranlassung die bisher gebaute Miete. Sein Einkommen beträgt nunmehr 1400 Mk. nebst seiner Wohnung. Die Heizungsanlage in der Mittelschule ist wieder verbesserungsbedürftig. Sie ist von der Firma Dier u. Bernburg in Halle

erbaut. Die Veranlassung steht nunmehr auf dem Standpunkt, zwei Gutachten einzuholen über eine durchgreifende Umänderung zur Beleuchtung der Schulen. Es werden hiermit betraut die Firmen Volt-Bitterberg und Bietfeld u. Genseberg-Dresden. Für die Gutachten werden 25 Mk. bewilligt. — Der Anschlag an die Rubensgasse der Frau von Sackern erzeugt eine lebhaft Diskussion. Die Kasse bezweckt die Uebernahme der von den Stämmen um zu leistenden Pensionen auf eine gemeinsame Kasse mit prozentualer Beitragsleistung. Die Stadt zählt jetzt 7250 Mk. Pension und hätte an die Rubensgasse ca. 10.000 Mk. ausgeben zu geben. Insehere Stadträte können sich aber trotz der Diskussion nicht für die Kasse erörtern und beschließen die Weg der Selbstversicherung, wie bisher, weiter zu geben. — Eine Geflügelausstellung findet hier vom 10.—12. Dezember statt. Ohne „Häblichen Eyrenpreis“ geht die Sache natürlich nicht ab und so werden 50 Mk. bewilligt. — Als Frauen-Beiratsvorsitzer wird der Mühlensabrikant M. Ulrich sen. für den verstorbenen Kaufmann Göbck gewählt.

Wittenberg. Einem Theaterabend voranfolgt die Dramatische Abteilung am Sonnabend, den 3. Dezember, im Goshof zum Kronprinzen. Das Weberische soziale Drama Goshofa gelangt zur Aufführung. Es ist das Stück ein geniales, pathetisches Drama aus dem Bergarbeiterleben, jener Arbeiter, die in händiger Lebensgefahr kämpfen, wenn sie um einen Pfenning für die reichen Dienernbesitzer das Gold im Erdboden sammeln müssen. Dieses düstere Bild aus eigener Anschauung kennen zu lernen, haben die Arbeiter Gelegenheit. Alles nähert sich aus dem Interat in heutiger Nummer zu erleben.

Wittenberg. Beim Stiftungsfest der Fabrikarbeiter gesammelt durch Hans 260 Mk.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Illustration, Parteinarbeiten Paul Henning; für Ausland, Gemeindefachliches, Reaktionen und Vermischtes Karl Bod. Lokales Otto Liebhaf, Provinziales und Bekanntmachungsberichte Gottl. Saspard, sämtlich in Halle.

Nur diese Woche bis inkl. Sonntag liefere garantiert frische Eier Mandel 115 Pfg. 5% Rab.

Ich empfehle feine gutschmeckende Mollereibutter 1/2 Pfd. 60 Pfg. 5% Rabatt. // Rändels Speisefett 1/2 Pfd. 35 Pfg. 5% Rabatt.

Auf der höchsten Höhe ist Rändels Tafel-Kaiserin-Margarine mit der hervorragend feinen unübertroffenen Qualität! Ein einziger Versuch überzeugt Sie sofort!

Rändels Pflanzen-Butter-Margarine feiner Butter-Erlass 1 Pfd. nur 70 Pf. 5% Rabatt. // Rändels Mandel-Erlass für u. fertig gebacht zum Gebrauch, 1 Pfd. 65 Pf. 5% Rab.

Bismarckstr. 15, Hauptstr. 2
Lützowstr. 72, Schwanstr. 21

Dampfmaschinen.

Nur solide ausprobierte Fabrikate.

Größte Leistung. Garantie für jedes Stück.

C. F. Ritter,
Halle S., Leipzigerstr. 90.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Die Richtschnur

für gutes Wirtschaften liegt in der richtigen Wahl der Haushalts-Bedürfnisse. Zum Kochen, Braten und Backen sowie als Brotaufstrich läßt sich die teure Butter vorzüglich ersetzen durch die teure Bergh's Margarine-Marken

Cleaver Stolz u. Vitello

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.



Knorr's Hafermehl

seit über 40 Jahren als zuverlässige Kinderernahrung bekannt und bewährt. Einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch. Leichtverdauliche Speise für Schüler und Kranke.

Nur in Originalpaketen von 1/4 und 1/2 kg. Jedes Paket enthält einen Gutschein. Verlangen Sie die Prämielliste von der Firma C. H. Knorr A.-G., Heilbronn a. N.

Preis-Skat

Freitag d. 2. Dez. abds. 8 Uhr u. Sonntag d. 4. Dez. nachm. 4 Uhr.

Nur Geldpreise!

Es laden freundlichst ein

M. Denede, Beesener-Str. 11.

Militärstiefel, neue und getragene Galtstiefel, ferner Schnürschuhe, Zug- u. Kinderstiefel, gr. Auswahl. Dal. werden auch Schuhe und Stiefel mit gut. geb. Memen-leber billig befohit und repar.

J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Puppenkleider, geschmackvoll Neheiten.

C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.

Handbuch

der Sozialdemokratischen Parteitage von 1863 bis 1909.

Bearbeitet von Wilhelm Schröder.

18 Lieferungen je 82 Seiten Hart.

Preis pro Heft 30 Pfg.

Zu beziehen durch die

Volksbuchhandlung, Halle a. S., Harz 42/43.

Aluminium-Kuchenzeichen

A Stück 8 Pfg. mit Namen. Bestellung erbitet baldigt

Aluminium-Kleber, Neunhäuser 3. Via a via Huth & Co

Ernst Haeckel

Volksbuchhandlung. Preis 1 Mk.

Wolfsbuchhandlung.

Pantoffelmachern

empfehlen: F. Pläsch, Cord, Futter- und Schlenk

F. Noah, gr. Klausstr. 7.

2 gut erhaltene

Petroleum-Lampen

Stichtisch, zu laufen gerndt. Off. n. Preis unt. B. Z. 4618 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4

Schaffnerfzstiefel, getragen, aber sehr gut erhalt. verkauft zu jedem Preis, um mein großes Lager zu räumen.

J. Sternlicht, Alter Markt. 24. 1946.

Barchent - Hemden

1. 110er u. 120er n. 1.10 an

Normal - Hemden

Unterhosen n. 1.25 an

woil. Socken n. 25 J an

Strickjacken

Flanelljacken

zu allerhöchsten Preisen bei

M. Gottheil

Halle a. S., gr. Klausstr. 9, Eck Dieringstr.

Akkumulatoren

Osern-Glühlampen, elektrische Radium-Faschelnern, kompl. Lichtanlagen für Schlaf- und Kinderzimmer, kurz alle elektrischen Bedarfsartikel.

Nitroln - Patent - Elemente

Elektromotoren, Elektrischerapparat, Dyanamos.

Rohguss-Teile

Armaturen, Kessel usw. für kleine Dampfmaschinen, Benzin- und Elektromotoren.

Kataloge in. Elektrotechnik u. Maschinenbau gratis u. franko.

Kästner, Friedrichstrasse 56

Kribbel-Krabbel gegen Kopfschmerz. Ber. Flasche 30 und 50 Pfg. Nur echt in der Drogerie Max Rädler, Rannischstr. 2.

Möbel. Kleiderstiege 20 Mk., Bettst. 35 Mk., Spiegel m. gerid. Gl. 10 Mk., Gieses, Bettst. 20 Mk., Tragen, Tisch, Stühle, Rückenmöbel billig zu verkaufen. August Mosse, Seidstr. 31.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 281

Halle a. S., Donnerstag den 1. Dezember 1910

21. Jahrg.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 30. November 1910.

Sozialdemokratischer Verein.

Donnerstag, den 1. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, finden in Halle Versammlungen der Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins in ihren bekannten Distriktslokalen statt. (Die des 19. Distrikts [Trotha] fällt aus). Da an diesem Abend über die nächste Agitation gesprochen werden soll, ist ein recht harter Besuch erwünscht. — Der 11. Distrikt hält seine Sitzung im Restaurant Paffra, Ecke Delitzscher- und Freimfelderstraße ab.

Der Vorstand.

Volkszählung 1910.

Nachdem nunmehr die Zählbriefe in die Hände der ehrenamtlichen Zähler gelangt sind, werden von diesen in den nächsten Tagen die Personal-Zählarten (A) und die Haushaltungsverschiednisse (B) an die Haushaltungsvorstände ausgegeben werden. Die Mitwirkung letzterer ist zur ordnungsmäßigen Ausfüllung der diesjährigen Volkszählung unbedingt nötig. Die Zählpapiere sind möglichst heilig vom Haushaltungsvorstande selbst bis zum 1. Dezember mittags auszufüllen. Wie dies zu geschehen hat, geht aus der Anleitung U auf der Zusammenliste des Zählervereins schloßes CD und den dort beigedruckt Musterausfüllungen hervor. Bei Zweifeln über die Ausfüllung, und falls die Zählpapiere nicht ausreichen, wolle man sich zunächst an den Zähler wenden. Dieser wird solche oder unvollständige Eintragungen richtig stellen oder sie an Ort und Stelle selbst bewirken. Die Haushaltungsvorstände und alle Hausbewohner werden gebeten, die Zähler in ihrer freiwilligen und ehrenamtlichen Tätigkeit durch bereitwillige Auskunft zu unterstützen.

Die Bedeutung des Revisionismus in der Sozialdemokratie.

Der brave Kenner Michael lebt in Berlin oder einem der umliegenden Dörfer ehrenhaft und gottesfürchtig seine gerühmten Tage. Seine Renten sind nicht groß, aber sicher, denn als guter Patriot hat Michael es mit der Reichsanleihe. Das ist ihm schrecklich zu fühlen, eines Nachts, als gerade der fällige Zins in freudigen Heim Michael verborgen worden, bringt ein künftiger Emdrecker ein und kauft den ganzen Zins. Der Spitzbube heißt Müller und ist einer von der berüchtigten Junge der roten Teufel. Als der biedere Michael früh am anderen Tage sein „fauler verdientes Geld“ liebloschen will, ist es verschwinden. Der Emdrecker Müller wird aber erwischt und wandert für seine schwarze Kat eldliche Fährten ins Sträfling. Während welcher Michael in Frieden und Zellseligkeit lebt. Müller wird wieder entlassen aus dem Gefängnis und führt seine staatsfeindlichen Lebenswandel weiter. In einem Bouilloneller trifft er einen anderen Gauner namens Schulze, den man ob seiner Vertriebenheit den „Grauen Schulze“ nennt. Diesem Schulze erzählt Müller das Ding, waswegen er brummen mußte und Schulze läßt ihn mitteilend aus: So macht man die Geschichte doch nicht! Schulze läßt sich die Wohnung Michaels zeigen und führt sich bei ihm weihnünftig als Graf Schulze ein, wird in der Familie heimlich und unentdeckt und eines schönen Tages räubert er mit Hilfe eines braunhaarigen Nachschlüsselers höchst gemütskräftig gleichfalls die Geldtruhe Michaels aus. Sobald dieser es merkt, großes Wehklagen und Jammerl! Schulze nicht dabei und vergießt teilnahmsvolle Tränenstränen. Auf ihn, den „guten Freund“ der Familie, hat niemand Verdacht. Und so kam der bedauernswerte Michael um seinen Besitz...

Lieber Vater, merkt du was? Wenn nicht, so will ich dir sagen, daß in dieser geistvollen Erzählung die wissenschaftliche Betrachtung des Herrn Reichsbandageneralsekretärs Michaelis über Revisionismus und Nationalismus in der Sozialdemokratie gipfelt. Wer Michael ist, weiß jeder; Müller ist der wilde Radfahner, den die Polizei und der Staatsanwalt beim Schopfe faßt, demselben er froh und plump seine umhüllereckige Meinung sagt; Graf Schulze aber ist der gereifte Revisionist, der die biedereren Vaterlandsfreunde einfließt, ihnen mit dem freundschaftlichen Gesicht von der Welt die gefürchtete „Leitung“ aufkaut und das Versteckende „umfließt“, ohne daß jemand etwas merkt. Natürlich ist „Schulze“ der Gesfährligere von beiden und also muß der Reichsverband ihn besämpfen, fintelmalen das beim „Müller“ Staatsanwalt und Polizei schon hinreichend besorgen. Solchermaßen redete Herr Michaelis in einer Reichsverbandversammlung am letzten Montag, wozu außer dem Vertreter

der Redaktion des Volksblattes noch 28 Mann — später 38 oder 34 — erschienen waren. Was nebenbei die wahrheitsliebende Halle'sche Zeitung nicht abblät, von einer gutbesuchten Versammlung und von vorzüglichen Ausführungen des Herrn Michaelis zu reden! Dieser tüchtige Redner hat aber auch noch etwas anderes gesagt, was nicht minder interessant ist wie das blühende Gleichnis. Nämlich, so erklärte er, eine Partei, die sich unbekümmert ihres Zusammenfalls gleichgültig in aller Öffentlichkeit mit den ihr innenwohnenden Gegenjahren beschäftigt fände, müßte über eine bedeutende innere Kraft verfügen. Wenn die bürgerlichen Parteien „so etwas“ abzumachen hätten, regelten sie die Differenzen immer in Kommissionen, um nachher „einig und geschlossen“ dazustehen. Herr Michaelis weiß also nicht nur, wo es in bürgerlichen Parteien Unklarheit gemacht wird, sondern auch, daß es recht schwierig, die Sozialdemokratie zu unterliegen, auch wenn man ihre Anhänger der Reihe nach verliert.

In der Diskussion über die „borsiglichen“ Ausführungen des Herrn Michaelis sah man ergrümt über die laublichen Liberalen von Leder, dieweil diese die Sozialdemokratie sojuzigieren hoffähig gemacht hätten. Man sieht, welche tüchtigen Zerkleinerer in den Reichsverbänden stehen! Ein anderer Redner wollte die Sozialdemokratie mit der — Aunnt bezeichnen. Wir hätten, offen gesagt, ivoiel Schlußheit bei den 30 Teilnehmern der gutbesuchten Versammlung wirklich nicht vermutet...

Vom guten Ton des Herrn Suchsland.

Der beliebteste Herr Suchsland verwarfte sich befallentlich in der vor einiger Zeit von ihm veranlaßten Gerichtsverhandlung gegen den Genossen Niebuhr — später auch in einer Aufschrift an die Halle'sche Zeitung — höchst aufgebracht gegen die Behauptung, daß er den politischen Ton verflüchtigt habe. Wir registrierten diese Entäußerung freilich lächelnd, denn wir wußten, daß Herr Suchsland sich hierin sehr hoch stellt — nichtigsteigen würde. In seinem Wahlkreise — Ernst-Stadtteilungs-Gemeinde — hat er eine Probe seiner politischen Bildung gegeben, die weiterberichtet zu werden verdient. Unser Erfurter Wochenschrift, die Tribune, schreibt über sein Auftreten:

Über auch das „feinste Volkwerk für Toren und Narren“, die Konventionen, sind nun wieder auf dem Plan erschienen, um gleich den anderen bürgerlichen Parteien einmal eine Mißweisung über ihre Weichen abzuhalten. Was, wie hier gar häufig aus! Selbst der „Vereiner“ — er ist gewiß, den Konventionen mit Vieles angetan — muß berichten, daß der gewiß nicht große Saal der Markthaus nur mäßig besetzt war, als am Donnerstag Professor Suchsland aus Halle (der aus dem Wahlkampf 1907 jactant bekannte Konventionen) an den Tag trat, um seinen Vortrag zu halten. Und von der mäßigen Besetzung waren noch obenreiß die Hälfte politische Gegner aus bürgerlichen Kreisen, denn Sozialdemokraten erwieien nach den mit Herrn Suchsland früher gemachten Erfahrungen ihm nur im äußersten Notfalle, einmal die Ehre, seine politischen Weisheiten anzuhören. Und das Auftreten des Herrn Suchsland am Donnerstag hat von neuem gezeigt, wie wohl jedermann — mit Ausnahme der zu seiner Begleitung verpflichteten Herren — daran tut, die konervative Rede möglichst einjam erlebten zu lassen. Er sprach, immer in demselben, wie gewohnt, geizig, auch diesmal wieder als politisches Schredenskind, indem er bei seinen „Ausfällen gegen den Sanjabund“ die Führer des Sanjabundes persönlich angriff. Die betreffende Stelle im Bericht lautet:

„Der Redner... kam bei seinen weiteren Betrachtungen zu dem Ergebnis, daß die Lage der Industrie gut

sei, was als Folge der neuen Finanzreform angesehen werden müßte. Wenn die Lage des Sanjabundes nicht günstig sei, so liegt dies daran, daß die Sanjabund nicht die für den Konventionen Partei anstehen. Der Sanjabundstand könne mit seiner jetzigen Lage zufrieden sein.“

Diese Bemerkungen wollen wir für später festhalten. Es wird die Zeit kommen, wo die gewählten Kreise unangenehm sind. Das sollten man auch schon in der erwähnten Versammlung emünden zu haben, denn der Erfurter Parteifreund des Herrn Suchsland, Herr Landgerichtsrat Schettler, ist nämlich bemüht gewesen, den nächsten Eintrud, den der Meierent gemacht, zu vermeiden. Bileverpredigt ist dieser konervative Anstehen Schlagwort.

Vielleicht kommt jetzt Herr Suchsland und befreitet die Wichtigkeit des Berichtes, wie er das bei anderer Gelegenheit schon getan, und vielleicht auch rennt er gar wieder zum Saal, um sich den Ehrenschild poken zu lassen, wobei er dann ebenmäßig abscheide wie neulich. Aber vielleicht tut er das nicht, denn er hat ja das Zeugnis der politischen Vertreter mancher jüdischer Staatsbürger vom Nachwahlkampf in Halle her, daß er den Kampf in „borenehmer Weise“ geführt habe. Der Frechheit ist ja so beisehen...

Aus Raumrückichten mußte der obige Artikel gestern zurückgestellt werden. Anzusehen hat auch die Saalezeitung die Zeitung des Herrn Suchsland besprochen; was sie schreibt, mutet überaus somisch an nach den Vorgängen bei der Reichstagswahl in Halle. Man lese:

Man muß wirklich staunen über diese Summe von Verderbungen, mit denen ein Mann, der politisch ernst genommen sein will, zu operieren wagt. Man muß weiter staunen über die konervative Parteilichkeit in Erfurt, daß sie ihren Freunden einen Mann als Kandidaten präsentiert, der mit den abgelehnten Schlägen der des öfters Republikanismus mit so jongliert, den Wert oder Nichtwert einer großen politischen Partei danach taxiert, ob der Führer dieser Gruppe als — Jude geboren ist! Seltsam, in dem Moment, in dem einseitige Reden von dem Antisemitismus abzuweisen sind, um ihnen harnen, in einem Augenblick, in dem ein großes konervatives Organ der Reichshauptstadt die Juden zur Mitarbeit auffordert, ungefähr in dem Stil: Mehr jüdisch, es ist alles besser! — predigt Herr Suchsland das Wort von dem Juden, der verbannt werden muß und bezieht den Sanjabund an dessen Seite er selbst bei der letzten Reichstagswahl im Saaleischen Wahlkreise geübt hat, als „jüdische Sache“!

Das schreibt diese Saalezeitung, die nach der letzten Wahl in Halle nicht genug Worte des Lobes finden konnte über die „borenehmer“ Art, in der namentlich Herr Suchsland den Wahlkampf geführt hat; — tempora mutantur!

Aus einem „borenehmer“ Parteifeld.

Der Freireuehliche Steinbrück hatte vor dem heiligen Gewerbegericht gegen den Coiffeur Wofa, Gr. Steinstraße, eine Klage angelegt auf Zahlung von 79,40 Mark wegen fündigungsloser Entlassung und rückständigen Lohnes. Er wofa bei A. gegen ein Monatsgehalt von 100 Mark beschäftigt. Eines Tages wurde der Gehilfe, ein sehr ruhiger, zurückhalten-der junger Mann, von seinem Chef sehr verb ansehener, weil er angeblich eine Arbeit nicht nach seinem Bunde ausgeführt haben sollte. Als der Gehilfe sich eine schwere Beileidigung verbat, erhielt er von seinem Chef einen heiligen Stoh, das er zu Boden stürzte und einige Tage arbeitsunfähig war. Was dem Gewerbegericht gab sich Herr Wofa für einen äußerst borenehmen und loyalen Prinzipal aus, der mit seinem Beruf stets in bestem Einvernehmen lebe. Eine eigenartige Beileidigung fand diese borenehme Stimmung aber dadurch, daß der Gehilfe den Diebstahls bezüchtigte und mit Anseize bei der Staatsanwaltschaft drohte. Dabei hatte der hinausgeworfene Gehilfe nichts anderes verbrochen, als daß er sich aus Quarabfällen, die sonst in die Willkür gemorren wurden, eine Quarabreit angefertigt hatte. Das ist im Freireuehliche, wie ein Junge behütete, überall üblich. Der beileidigte Coiffeur weigerte sich mit aller Entschiedenheit, auf einen vom Vorbringen wiederholt angeregten Vergleich einzugehen. Er wolle lieber 50 Mark in die Armenkassette zahlen, als daß er sich durch Eingeständnis seines Unrechts vor seinem Personal unferlich lächerlich mache. Der Worffige war und auch einige Beileiger wiesen darauf hin, daß das lebhafteste Temperament des Beileigter darauf schließen lasse, daß der Kläger zuerst geschlagen worden sei, also ein Grund zu sofortiger Auflösung des Arbeitsverhältnisses vorliege. Das Gericht beurteilte A. zur Zahlung der eingeklagten Summe, mit der Beileidigung, daß der Kläger sich eines Diebstahls nicht schuldig gemacht habe.

mein billiger Weichtachts-Verkauf

bietet in allen Abteilungen grosse Vorteile beim Einkauf von Weichtachts-Geschenken.

M. Schneider, Leipzigerstraße 94.

Man sehe die Auslage. Rabatt-Sparmarken auf alle Waren.

Herren- u. Knaben-Paletots, Wäster, Joppen u. Pelerinen

durch vorteilhafte Gelegenheitskäufe enorm billig!

Der Weg zu mir ist lohnend! Hammerschlag,

36 Gr. Ulrichstrasse 36. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

fort, sich gegenseitig zu beschuldigen. Ihre früheren Angaben...

Die Vernehmung des Wirtes des angefallenen Opfers. Die Schilderung ihres Leben...

Der letzte Einlassungs-Gutachten, der hier als die Haupt-Vernehmung...

Aus den Nachbarkreisen.

Stein-Blütenberg. Ein Genußkonzert, angeführt vom Allgemeinen Sängerkorps...

Wietzier. Schöffentag. Am Sonnabend fand hier die Schöffentag...

Gewerkschaften. Einen gewanderten Abend verbrachte der Gewerkschafts-Gesangverein...

Wietzier. Bauanfall. Auf dem Neubau des Landbauamteschen Beamtenhauses...

Wietzier. Aus dem Landtag. Die sozialdemokratische Fraktion...

Wietzier. Sozialdemokratische Kommunalesverfassung. In einigen Orten...

Radwahl vor zwei Jahren. Festen unsere Gegner noch mit 70 Stimmen Majorität...

Stadt-Theater.

Freund Jod. Lustspiel von Comertel Raughaan. Es sind immer wieder die altbekannten Angreifer...

Ein-georgischer Großhändler. Mitglied einer Drohnen-Gesellschaft...

Ein-georgischer Großhändler. Mitglied einer Drohnen-Gesellschaft von 70 Großhändlern...

Ein-georgischer Großhändler. Mitglied einer Drohnen-Gesellschaft von 70 Großhändlern...

Allerlei.

Berichtigung durch Margarine. In Hamburg ereignete sich in 80 Familien Vergiftungs-fälle...

Bereits Kenntnis von den Vergiftungsfällen erlangt hat. Eine Lebensgefahr besteht...

Die Vergiftungsfälle in Hammelsburg. Dienstagabend um 8 Uhr waren die Flammen in den Tanks...

Im Seiden des Verkehrs. Vom Frankfurter Hauptbahnhof ging Dienstag ein Probezug...

Woburne Bauweise. Auf einem Neubau in Wüdnen-Gradaach stürzte Donnerstagmorgen...

Lauter und Schwafer. Zeit Montag nachts herrschte in der Nordsee schwerer Sturm...

280 Menschen ertrunken. Dem B. L. berichtet ein Augenzeuge über eine Schiffsfatastrophe...

Keine Missetat. Der Kapitänleutnant Berg von dem kleinen Kreuzer...

Briefkasten der Redaktion.

G. G. Das Wort wird getrocknet wie es geschrieben wird. G. L. G. G. Das Wort wird getrocknet wie es geschrieben wird...

Advertisement for Sternfeld's Ausverkauf. Includes text: 'Sternfeld's Ausverkauf', 'Gardinen, Bettstellen, Trikotagen, Strümpfe, Schürzen', '5% Rabatt', and 'Gr. Ulrichstr. 21.' with a list of items and prices.

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

Donnerstag 1. Debut: **Das Weltwunder!**
Triumph der Drossur!
Einzig!
Innerhalb eines Jahres 6 Monate lang das Stadgespräch
und die Attraktionen des Apollo-Theaters in Berlin.
Schimppanse Grotte
(Konsul James Great). Das Natur-„Phänomen“ als Dressieur,
Pantomimist, Tourist, Rodelfahrer, Rollschuhläufer, Kunstrad-
fahrer in höchst. Vollendung, Tandemfahrer, Eifelhochradfahrer etc.,
assistent von Fräulein Singha, dem einzigen **Orang-
Utang** der Welt, der ja auf einer Bühne war.
Die grösste Sensation des modernen Varietés.

Neu! **Kramers Konzerthaus** **Neu!**
Dolitzschoerstrasse 2.
Das erste Mal in Halle!!
Hamburger Dom
Seegers humorist. Reservisten-Kapelle.
Orden- und Liederverteilung.

Wittenberg

Sonntag d. 4. Dezember nachmittags 3 Uhr
im Gasthaus z. Kronprinzen, Kl. Wittenberg
Große Volksversammlung.
Tagesordnung:
Der Reichsverband gegen die freien Gewerk-
schaften und was lehrt uns Noabit.
Referent: Arbeitersekretär A. Undensch, Magdeburg.
Alle Genossen und Genossinnen seien besonders auf
diese Versammlung aufmerksam gemacht. — Alle über
18 Jahre alten Personen sind freundschaftlich eingeladen.
Eintritt wird nicht erhoben. Der Einkerker.

Mitt. Ortskrankenkasse zu Wittenberg

Montag den 5. Dezember 1910, abends 8 Uhr,
im Gannemannschen Lokal, Kollegienstraße:
Versammlung der Arbeitgeber:
Wahl von 5 Vertretern und 3 Ersatzmännern sowie eines
Vorstandsmitgliedes auf je 3 Jahre.
Von 8 Uhr ab ebenfalls im Saale:
Versammlung der Arbeitnehmer:
Wahl von 2 Vorstandsmitgliedern auf 3 Jahre, 1 auf
2 Jahre und 1 auf 1 Jahr.
Dietart:

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Protokoll. 2. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Jahres-
rechnung. 3. Festlegung der Entschädigung nach § 42 des Statuts.
4. Aenderung des Kontrats mit dem Kontrollrat. 5. Verschiedenes.
Der Vorstand. Hr. Haupt, Vord. Hr. Haupt, Schriftführer.

Bockwitz. Gewerkschaftsfest!

Sonntag, den 4. Dezember, abends 6 Uhr, findet im Hotel
Normann unter
Gewerkschaftsfest
bestehend in
komischen Vorträgen
(Lewandowski-Truppe Berlin)
Konzert und Ball statt.
Die Arbeiterkassendirektion von Bockwitz u. Umgegend ist dazu ergeblich
eingeladen.

Jeden Donnerstag
Salatschek
F. Mann,
3. Vorstadt, G. Tel. 1000.

Papier- u. Papponabfälle
kaufen jeden Bollen
Al. Braunstr. Nr. 20.

Reforma, anerkannte Pflanzen-
Butter-Margarine **Nr. 78 Pf.**
F. H. Krause.



Bildungs-Ausschuß, Halle

Dienstag den 6. Dezember abends 8 1/2 Uhr
im großen Saale des Volkspartes

Großes Konzert

Ausführende:
Streichorchester der Leipziger Musiker-Vereinigung,
Leitung Musikdirekt. Gustav Schüge. Der 10jährige
Violinvirtuos Arno Schmidt, Leipzig. Opernsänger
: R. Schroth vom Leipziger Stadttheater (Tenor) :

Programm:

1. Eine kleine Nachtmusik, Serenade a) Dur, Op. 23 . . . W. A. Mozart	5. Drei Lieder für Tenor a) Das Mädchen Schubert
b) Felsenkammerl Strauss	b) Keine Klein' ist grün Strauss
2. Violinsonate Nr. 13, Op. 10, No. 3, Violin verfertigt v. 10jähr. Arno Schmidt	6. Zwei Lieder für Streichorchester a) Sonntagmorgen Schubert
3. Drei Lieder für Tenor a) Frühlingstraum Frz. Schubert	b) Serenade Frz. Schubert
b) Du bist die Ruh' Frz. Schubert	7. Romanze a. Liebesbraut' Donizetti für Tenor
c) Wanderlied R. Schumann	8. Drei Lieder für Streichorchester a) Liegendes Liszt
4. Deutsche Ränne, Op. 33, Frz. Schubert für Streichorchester	b) Capotte Liszt

Eintrittskarten 30 Pf. Rauchen höf. verboten.
Nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches
werden Eintrittskarten ausgegeben im Partei- u. Arbeitersekretariat,
sowie in all. Gewerkschaftsbüros u. Konsumvereins-Verkaufsstellen.
Um recht regen Zutritt wird gebeten.

Plesteritz. Klein-Wittenberg.

Sonabend d. 3. Dez. abends 8 1/2 Uhr im Kronprinzen
Theater-Abend
der dramatischen Abteilung des Sozialdem. Vereins.
zur Aufführung gelangt:
Golgatha.
Soziales Drama in vier Akten.
Eintrittskarten sind bei allen bekannten Parteigenossen zu
haben. Im Vorverkauf 25 Pf., an der Kasse 30 Pf.
Nach dem Theater: **Kranzchen.**

echt Menzenhauer-Guitarr-Zithern,

Notenblätter,
Solog- und Streich-Zithern,
Sprech-Apparate,
wegen Aufgabe dieses Artikels zu
beachtend ermäßigten Preisen.
Zieh- und Mundharmonikas,
Trommeln
empfehlen in großer Auswahl
H. Müller, Plesteritz, 3
neben dem Geschäftshaus A. Wolke.
Fabrikation und Spezial-Musik-Instrumenten-Geschäft.
Reparaturen billig und schnell.

Aluminium.

Das beste Kochgeschirr.
Größte Auswahl am Platze.
Aluminium-Kessler.
Neunhäuser 3.
Huth & Co

Staubend billige

Wohnungs-Einrichtungen
von 150 Mk. bis 2000 Mk.
stets vorräthig.
Mitte um Befichtigung meiner
enorm großen Auswahl
ohne Kaufzwang!
Kein Laden.
Rosenberg, Geiststr. 21 I.
In größerem Dorfe der Um-
gebung von Halle ist ein neues,
gut verzinsliches
Wohnhaus
preiswert zu verkaufen. — Offert.
erbitte durch d. Exped. V. H. 31.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller.
Abschieds-Vorstellung
des Großen
Oberbayr. Bauern-Theaters.
Auf vielfachen Wunsch:
„Die Medaille“
und „I. Klasse“
Ab 1. Dezember u. a.:
Tenka-Truppe
mit ihren einzig existierenden
japanischen Wasserlilien.

Stadttheater Halle.

Direktion: Gen. Hofr. M. Richards.
— Berufung 1181.
Donnerstag den 1. Dezbr. 1910:
79. Vorstellung i. Ab. 3. Viertel.
Zum letzten Male:
Onkel Bräsig.
Lebensbild in 5 Akten nach Fritz
Reiters Skizzen u. mit neuem
Text bearbeitet von Götts-
mann und Küpper.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Freitag den 2. Dezember 1910:
80. Vorstellung i. Ab. 4. Viertel.
Othello.
Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi.

Uhren aller

Arten,
langbewährte
Fabrikate in
1000fach. Auswahl.
Wiederholte
schriftl. Garantie.
Edel Silber-, Nickel- und feine
Stahl-Uhren von 6-50 Mk.
Goldene Uhren von 14-300 Mk.
Union und
Schaffhausen.
Moderne Zimmer-Uhren
von 15-100 Mk.
Brauch-
bare
Wecker
an.
Jede Uhr wird von mir selbst
gewissenhaft geprüft.

Moderner

Schmuck,
Ringe, Broschen,
Soliers, Medaillons,
— Schmuckbrief, Uhren etc.
in großartiger Auswahl billig.
E. Radecke, Uhrmacher,
5% Rab. Steinweg 1. 5% Rab.
Puppenwäsche
zu billigsten Preisen.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.

Möbel-Fabrik

der
Vereinigt. Tischlermeister,
Kl. Steinstrasse 6,
empfiehlt ihre Fabrikate zu
festen und soliden Preisen.
Gerrenstr. - Ecke, Saderei 1.
Zigarren-Etappen 1/1. 1911 u. d.

Im Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Auflösung

kommen die in sehr großer Auswahl vorhandenen
Kostüme, Paletots, Abendmäntel, Blusen, Kostüm-Röcke, Kinder-Kleider,
Kinder-Paletots, Pelze, Unterröcke etc.
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen, teilweise weit unter Selbstkostenpreis,
täglich von vormittags 9-1/2 und nachmittags von 2-7 Uhr zum Verkauf.

Besichtigen Sie meine
Schaufenster!

Hönicke, am Leipziger Turm.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Zigner. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (E. G. m. b. H.). — Verleger: vorm. Aug. Groh, jetzt H. Zähler. — Sämtl. i. Halle a. S.